Schulinternes Curriculum Evangelische Religionslehre

unter Berücksichtigung der Kernlehrpläne des Landes NRW für die Sekundarstufen I und II

I Was wir mit unserem Unterricht bewirken wollen

Wir leben heute in der sogenannten postmodernen Gesellschaft, die dadurch gekennzeichnet ist, dass eine traditionelle Auffassung von Religion mit der Kirche als alleiniger Vermittlerin der Religion längst nicht mehr existiert. Auch unsere SchülerInnen in Nottuln werden zunehmend kirchendistanziert und wachsen in einer Gesellschaft auf, in der religiöse Elemente aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen in neuen Kontexten wie Werbung und modernen Medien auftauchen. Ursprünglich profane Phänomene und Institutionen übernehmen heute teilweise die Funktionen von Religion, z. B. kultische Elemente in TV-Shows, Unterhaltungs- und Sportveranstaltungen. Gleichzeitig verlangt unser Alltag in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft und einer globalisierten Welt ständig Entscheidungen von uns, die ein hohes Maß an moralisch ethischer Kompetenz erfordern.

Genau bei dieser Problematik setzen wir mit unserem Evangelischen Religionsunterricht an:

Wir möchten unseren Kindern und Jugendlichen ein menschenfreundliches, christliches Leitbild vermitteln, das sie dazu befähigt, mit sich, mit ihren Mitmenschen, mit unserer Umwelt in Harmonie zu leben, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und diese letztlich konstruktiv mit zu gestalten (Vgl. Schulprogramm 1. 6). Auf dem Weg zu diesem Ziel sollen die SchülerInnen lernen,

- dass der christliche Glaube positive Strahlkraft in unser Leben haben kann.
- dass wir die Bibel als reichhaltigen Fundus moralisch ethischer Angebote auch in Fragen unserer Zeit nutzen können.
- dass das christliche Menschenbild unsere heutigen Vorstellungen von Moral und Verantwortung maßgeblich geprägt hat.
- dass Gott uns als seine Ebenbilder dazu berufen hat, in Freiheit Verantwortung für uns und die anderen zu übernehmen.
- dass eine wirkliche Auseinandersetzung mit anderen Glaubensformen bzw. anderen Religionen durchaus gewinnbringend für die eigene Sicht der Dinge sein kann.

II Wie wir in unserem Unterricht arbeiten

An erster Stelle steht für uns im Evangelischen Religionsunterricht, dass wir die Kinder und Jugendlichen als Personen mit all ihren Fragen, Ansichten und Zweifeln ernst nehmen. Neben der Vermittlung von Wissen ist es uns wichtig, dass die SchülerInnen mit ihren Bedürfnissen angemessen im Unterricht vorkommen. Wir streben eine Vielfalt von Sozialformen an, um die Vielfalt der verschiedenen Lerntypen in unserer Schülerschaft aufzufangen (Vgl. Schulprogramm 1.6).

Folgende Sozialformen setzen wir verstärkt im Unterricht ein:

- Unterrichtsgespräch
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Schülervortrag
- Erstellen von Produkten (Plakate, Wandzeitungen, Hörbeiträge etc.)
- Podiumsdiskussion

III Mit wem wir zusammenarbeiten

Zentral wichtig ist uns zunächst die konstruktive Zusammenarbeit mit den KollegInnen der Fachschaft Katholische Religion, die sich stets aufs Neue bei unseren gemeinsamen Fachkonferenzen und Aktionen zeigt

Auch die Zusammenarbeit mit den Geistlichen beider Kirchen vor Ort ist in den letzten Jahren stetig vertieft worden. Dies zeigt sich besonders darin, dass wir zu Beginn der Jahrgangsstufe 5, zum Ende der Jahrgangsstufe 9 und beim Abitur jeweils einen ökumenischen Gottesdienst

zusammen feiern, der in den beiden letztgenannten Fällen von den SchülerInnen maßgeblich mitgestaltet wird. Einmal im Jahr findet unter Beteiligung der beiden Geistlichen außerdem für die Jahrgangsstufe 6 der Religiöse Schultag statt.

In der Einführungsphase erleben die SchülerInnen als komplette Jahrgangsstufe die Tage religiöser Orientierung (TrO). Es hat sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass diese Veranstaltung sowohl für die persönliche Reifung der einzelnen SchülerInnen als auch für das Miteinander in der Gesamtgruppe sehr gewinnbringend war. Unser außerschulischer Partner ist dabei die Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger in Haltern am See.

IV Lernmittel

Momentan bekommen die SchülerInnen in der Sekundarstufe I das Religionsbuch „Kursbuch Religion“ aus dem Calwer-Verlag (Stuttgart 1986) ausgeliehen. Sobald es der schulische Etat erlaubt, möchte die Fachschaft Evangelische Religion ein moderneres Lehrbuch für die Ausleihe anschaffen lassen.

Prinzipiell allerdings arbeiten wir häufig mit Vorlagen aus aktuellen Materialheften, mit Artikeln aus Zeitschriften, aus dem Internet, mit Radiobeiträgen und filmischen Dokumentationen und natürlich mit der Bibel (Einheitsübersetzung).

Außerdem lesen wir in der Jahrgangsstufe acht regelmäßig eine Ganzschrift zum Thema „Zeugen Jehovas – Glaubensgemeinschaft oder Sekte?“. Dies ist bislang der Roman „Esthers Angst“ von Irma Krauß.

V Vereinbarungen zur Leistungsmessung- und bewertung

Grundlegend ist zunächst die Tatsache, dass Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I ein mündliches Unterrichtsfach ist.

Die Leistungsbewertung erfolgt im Religionsunterricht unabhängig von persönlichen Meinungen und Einstellungen. Für die Leistungsmessung berücksichtigt wird allein der Aspekt, ob und in welchem Maße die SchülerInnen am Ende einer Unterrichtsreihe die angestrebten Kompetenzen erworben haben. Immer wieder gibt es in unserem Unterricht auch bewertungsfreie Phasen, in denen die Kinder und Jugendlichen beispielsweise religiöse Rituale erfahren und einüben können.

Die „sonstigen Leistungen“, die im Religionsunterricht zur Bewertung herangezogen werden sind (Vgl. Kernlehrplan für das Gymnasium Sekundarstufe I NRW):

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/Mappen,
- Portfolios, Lerntagebücher)

sowie

- kurze schriftliche Übungen

sowie

- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Weiter gilt (Vgl. Kernlehrplan für das Gymnasium Sekundarstufe I NRW):

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

VI Evaluation

Im Bestreben danach, unseren Unterricht möglichst adressatengerecht und qualitativ hochwertig zu gestalten, ist es uns wichtig, Unterrichtsreihen von den Kindern und Jugendlichen in regelmäßigen Abständen „bewerten“ zu lassen. Hier kommen verschiedene Evaluationsbögen zum Einsatz, für die der Folgende exemplarisch ist.

Auswertungsbogen für die Unterrichtsreihe „Wie gefährlich ist Scientology“

1) Ich habe neue Erkenntnisse über den Unterrichtsgegenstand gewonnen.

Ja ☐ nein ☐

2) Das Thema der Reihe war für mich klar erkennbar.

immer ☐ nicht immer ☐ selten ☐

3) Die Arbeitsformen (Partner-, Gruppenarbeit etc.) haben mir gefallen.

Ja ☐ geht so ☐ nein ☐

(Ich hätte gerne mehr _____ gemacht.)

4) Es wurden sinnvolle Medien (Texte, Filme etc.) eingesetzt.

Ja ☐ geht so ☐ nein ☐

(Ich hätte gerne mehr _____ gehabt.)

5) Was sonst noch zu sagen wäre:

_____
_____
_____
_____
_____

VII Die übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die Kernlehrpläne des Landes NRW für Evangelische Religionslehre sehen vor, die Sekundarstufe I in die Abschnitte Jgst. 5-6 und 7-9 zu unterteilen. Für beide Abschnitte sind sogenannte übergeordnete Kompetenzerwartungen entwickelt worden. Dabei handelt es sich um abrufbare Kenntnisse, die die Schülerinnen und Schüler jeweils am Ende der Klasse 6 bzw. 9 erworben haben sollen.

Im Folgenden führen wir zunächst die übergeordneten Kompetenzerwartungen für die Erprobungsstufe (5-6) auf.

Sachkompetenz	Wahrnehmungskompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen, • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens, • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.
	Deutungskompetenz	•entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche, • beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen, • untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, • erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter

		Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.
Urteilskompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form, • legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden, • prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar, • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.	
	Dialogkompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben, • vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar, • beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, • formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, • setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung,

Handlungs-kompetenz	Gestaltungskompetenz	• begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert. • gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab, • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu, • prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten, •verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.
Methoden-kompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • finden zielgerichtet Texte in der Bibel, • erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen, • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache,	

	•identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Es folgen die übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Jgst. 9

Sachkompetenz	Wahrnehmungskompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, • unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
	Deutungskompetenz	• erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu, • ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

<table>
<tr><td>Urteilskompetenz</td><td colspan="2">Die Schülerinnen und Schüler

• begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab,

•differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,

• setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion,

• beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.</td></tr>
<tr><td></td><td>Dialogkompetenz</td><td>Die Schülerinnen und Schüler

• vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab,

• begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert,

• kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen,

•respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation,

• treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein,

• erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit,

• setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zuge-hörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.</td></tr>
</table>

Handlungs-kompetenz	Gestaltungskompetenz	• gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen, • gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit, • nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen, • entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.
Methoden-kompetenz	*Die Schülerinnen und Schüler* • gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, • erschließen methodisch geleitetet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. • beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang,	

	• beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

VIII Das schulinterne Curriculum im Fach Evangelische Religionslehre

Klassen 5 – 6

Inhaltsfeld	Schwerpunkte	Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler…	Unterrichtsreihen
Inhaltsfeld 1: **Entwicklung einer eigenen religiösen Identität**	Gottesvorstellungen im Lebenslauf	*Sachkompetenz*	• legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, • beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen. • unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott • ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.	➢ Wie ist Gott? ➢ Biblische Bilder von Gott ➢ Mose: Unterwegs in die Freiheit ➢ David – ein Vorbild?
		Urteilskompetenz	• setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, • entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott, • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.	

Inhaltsfeld 2: **Christlicher Glaube als Lebens-orientierung**	Lebensangebote von Jesus aus Nazareth	*Sachkompetenz*	• beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen, • benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. • deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, • leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar, • erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist.	➢ So lebte Jesus ➢ Der Weg Jesu ➢ Was bedeutet Messias?
		Urteilskompetenz	• vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu, • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.	
		Handlungskompetenz	• erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren.	

Inhaltsfeld 3: **Einsatz für Gerechtigkeit und Menschen-würde**	Zukunftsgewissheit und Gegenwarts-Kritik: Propheten damals und heute Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung	*Sachkompetenz*	• identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen, • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, • identifizieren Schöpfung als lebenschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, • beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. • deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, • vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie, • erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.	➢ Es ist nicht leicht die Wahrheit zu verkünden – Die Geschichten von Amos und Jona ➢ Prophetisches Handeln heute: Einsatz für Gerechtigkeit ➢ Geschichten vom Ursprung der Welt ➢ Was genau bedeutet Verantwortung für die Schöpfung?
		Urteilskompetenz	• überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen, • setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.	
		Handlungskompetenz	• prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten,	

Inhaltsfeld 4: **Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**	Kirche in konfessioneller Vielfalt	*Sachkompetenz*	• beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. • unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, • deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.	➢ Christen gehen aufeinander zu: Was uns eint und was uns trennt ➢ Symbole – Bilder des Glaubens
		Urteilskompetenz	• vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer, • setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.	
		Handlungskompetenz	• gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab.	

Inhaltsfeld 5: **Religionen und Weltanschau-ungen im Dialog**	Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	*Sachkompetenz*	• identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam, • benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens. • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, • erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam, • erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, • prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.	➢ Abraham: Unterwegs im Vertrauen ➢ Grundzüge von Islam und Judentum ➢ Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen in unserer Gesellschaft
		Urteilskompetenz	• beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.	
		Handlungskompetenz	• ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben, • beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, • formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, • setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren	

			Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung,	
Inhaltsfeld 6: **Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur**	Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	*Sachkompetenz*	• identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, • beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen, • identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. • erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis, • erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen, • erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.	➢ Christen kommen zusammen – Formen der Gemeinschaft ➢ Taufe ➢ Christen feiern das ganze Jahr ➢ Feste in anderen Religionen
		Urteilskompetenz	• setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen	
		Handlungskompetenz	• vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen	

			diese dar.	
(Einführung, ohne Zuordnung zu einem der Inhaltsfelder) **Die Bibel**		*Methodenkompetenz*	• finden zielgerichtet Texte in der Bibel, • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache, • identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. • erschließen die Bedeutung Luthers für die Übersetzung der Bibel und die Nachwirkung bis in die heutige Zeit	➢ Die Bibel: Das Buch der Bücher – eine Bibliothek ➢ AT und NT Entstehung ➢ Luther übersetzt die Bibel ➢ Bibel heute

Klassen 7 – 9

Inhaltsfeld	Schwerpunkte	Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler…	Unterrichtsreihen
Inhaltsfeld 1: **Entwicklung einer eigenen religiösen Identität**	Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung	*Sachkompetenz*	• identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern, • unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld, • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung, • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben. • ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung, • erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen, • arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus, • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.	➢ Weg von einem Glauben, der niederdrückt – die befreienden Einsichten Martin Luthers (Klasse 7) ➢ Die unmenschliche Lehre der Scientology-Vereinigung (Klasse 8) ➢ Die unglaubliche Geschichte des Paulus (Klasse 7)

		Urteilskompetenz	• befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen, • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder, • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen, • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute	
		Handlungs-Kompetenz	• nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.	
Inhaltsfeld 2: **Christlicher Glaube als Lebens-orientierung**	Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes	*Sachkompetenz*	• beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, • unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung, • identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen, • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen • deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen,	➢ Reich Gottes hier auf Erden?- Jesus spricht in Gleichnissen (Klasse 7) ➢ Glaubst Du eigentlich an Wunder? (Klasse 7) ➢ Kann man nach der Bergpredigt leben? (Klasse 8) ➢ Wofür eigentlich die Auferstehung? (Klasse 9)

			• deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung • beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft, • erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.	
		Urteilskompetenz	• beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, • erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.	
		Handlungs-kompetenz	• sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.	
(**Ohne Zuordnung zu einem speziellen Inhaltsfeld)** **Bibel**		*Methoden-kompetenz*	• finden zielgerichtet Texte in der Bibel, • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache, • benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz, • identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.	➢ diese Kompetenzen werden in verschiedenen Unterrichtsreihen erworben. (vgl. Reich Gottes hier auf Erden? Jesus spricht in Gleichnissen; Kann man nach der Bergpredigt leben? u.a.)

Inhaltsfeld 3: **Einsatz für Gerechtigkeit und Menschen-würde**	Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	*Sachkompetenz*	• unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, • identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, • beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt, • benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit. • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, • erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.	➢ Ist die Todesstrafe sinnvoll? (Klasse 9) ➢ Asyl – was geht mich das an? (Klasse 8) ➢ Der gewaltlose Widerstand am Beispiel von Mahatma Gandhi
		Urteilskompetenz	• erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung, • beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.	
			• setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des	

		Handlungs-kompetenz	Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab, • setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.	
Inhaltsfeld 4: **Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**	Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	*Sachkompetenz*	• unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, • beschreiben an Bespielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche, • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.	➢ Die Zeugen Jehovas – Glaubensgemeinschaft oder Sekte? (Klasse 8) ➢ Die Deutschen Christen-Hitlers neue Sturmabteilung (Klasse 9) ➢ Von Kirchenstrafen und Ablasshandel – die Notwendigkeit der kirchlichen Erneuerung (Klasse 7)
		Urteilskompetenz	• prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.	

Inhaltsfeld 5: **Religionen und Weltan-schauungen im Dialog**	Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	*Sachkompetenz*	• unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes, • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. • erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, • untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar, • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.	➢ Islam: eine Religion der Angst? (Klasse 8) ➢ Gottesbilder gibt es viele ... (Klasse 9) ➢ Ist Gott gerecht?
		Urteilskompetenz	• erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, • beurteilen die Konsequenzen ethischer	

			Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.	
Inhaltsfeld 6: **Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur**	Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat	*Sachkompetenz*	• identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, • beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. • untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, • unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, • erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.	➢ Neue und alte Formen der Bestattung (Klasse 8) ➢ Ein Vorbild des Widerstandes: Dietrich Bonhoeffer (Klasse 9) ➢ Okkultismus in der populären Musik (Klasse 8)
		Urteilskompetenz	• beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen	